



Julius Haag (links) und Elmar Hugger haben auch wieder heimatgeschichtliche Berichte verfasst.

FOTO: JULIA FREYDA

Geschichte zum Schmunzeln und Staunen

Die 15. Ausgabe der Altshäuser Hefte widmet sich unter anderem Zungenbrechern

Von Julia Freyda

ALTSHAUSEN - Eine spannende Themenvielfalt hat die 15. Ausgabe der Altshäuser Hefte der Gesellschaft für Geschichte zu bieten. Neun Artikel und viele Bebilderungen umfasst das mehr als 100 Seiten dicke Heft, von der Rüstungsfirma Hilgers bis zum Musikanteneck bei Hirscheegg.

Durch Zufall ist Julius Haag in einer alten Handschrift auf das Thema der Heiligennamen der Hofskircher Lehngüter gestoßen und wurde neugierig. Im Pfarrarchiv, dem Staatsarchiv in Sigmaringen und auch dem privaten Archiv der Familie Königsegg machte er sich auf die Suche nach weiteren Informationen. Nach und nach findet er heraus, dass jedes der 45 Lehngüter samt der jeweiligen Flächen nach einem Heiligen benannt wurde. So war beispielsweise das heutige Rathaus als früheres Mesnerhaus nach der Märtyrerin Isa benannt. „Durch die Bezeichnung konnten die Agrarflächen und

Höfe zugeordnet werden, eben wie eine Adresse“, sagt Haag. Doch um 1900 verschwanden die Heiligennamen. Der Grund: Die Württembergische Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft verlangte Straßennamen und Hausnummern, um Verwechslungen mit den gleichen Namen in Nachbarorten zu vermeiden. „Das Thema war viel Recherchearbeit, aber es erfreut mich immer, wenn ich nach einem Tag in Archiv wieder ein Stück weiter gekommen bin“, sagt Haag. Die Stunden, die in den Berichten für das Heft steckten, seien kaum bezifferbar. Aber die Leidenschaft für Geschichte und Recherche sei ein guter Motivator.

Elmar Hugger widmete sich unter anderem der Rüstungsfirma Hilgers Gerätebau, die während des Zweiten Weltkriegs in Altshausen bestand. „Ich wurde schon öfter von ehemaligen Mitarbeitern darauf angesprochen und habe die Zeitzeugen nun dazu interviewt“, berichtet Hugger. Der Inhaber Walter Hilgers wollte

mit der Firma vermeiden, selber eingezogen zu werden. Durch Kontakte von Bekanntschaft und Verwandtschaft kam der Berliner nach Altshausen. Die Firma nahm 1941 auf dem Gelände der Firma Kienzle die Produktion auf. An der Herzog-Albrecht-Allee war eine große Industrieanlage geplant, die aber nie gebaut wurde. Stattdessen wurden unter anderem Räume im Schloss angemietet. Die Produktion in der Rüstungsfirma war streng geheim. „Die Beschäftigten wussten nicht, wozu die Teile dienten und trauten sich nicht, danach zu fragen“, berichtet Hugger. Bekannt sei aber, dass die Firma dringliche Aufträge der Heeresanstalt Peenemünde zu erfüllen hatte. So fand er etwa heraus, dass in Altshausen Teile der Vergeltungswaffe V2 sowie für das Flugzeug Junkers Ju 88 gefertigt wurden.

Ein Gegensatz zu diesem ernsten Thema ist Huggers Sammlung von Versen, Reimen und Zungenbrechern, die in den 1950er- und 1960er-

Jahren in Altshausen geläufig waren. Seit mehr als 30 Jahren sammelt er schwäbische Wörter, Redensarten und Reime. So listet er unter anderem amüsante Auszählverse auf: Anabackes Duusale, wia macht ma denn dr Käs, ma duat en in a Kiebele und druckt en mit em Fiedale, drum isch dr Käs so räs. Der Bericht soll nicht der letzte zu diesem Thema sein.

Mit dem 15. Heft haben die Autoren für die Gesellschaft für Geschichte insgesamt bislang 1775 Seiten mit Texten und Bildern bestückt und 130 Themen bearbeitet. „Die Themen gehen uns nicht aus“, versichern Hugger und Haag, die die Redaktion der Hefereihe bilden. Denn auch die Ausgabe 16 ist bereits in Planung.

Die Hefte sind noch für jeweils neun Euro bei den Banken in Altshausen und im Rathaus erhältlich.